

Archive im (räumlichen) Kontext Archivbauten und ihr Umfeld

Vorträge des 68. Südwestdeutschen Archivtags am 21. Juni 2008 in Ulm

Herausgegeben von Beat Gnädinger

Verlag W. Kohlhammer Stuttgart 2009

WILHELM WADL

„Eigene Herren im eigenen Haus“

Die Entwicklung des Kärntner Landesarchivs seit seiner Umwandlung in eine öffentlich-rechtliche Anstalt

Seit seiner Gründung im Jahr 1904 – damals wurde der Archivar des Historischen Vereins vom Privatangestellten zum Landesbeamten – war das Kärntner Landesarchiv im Landhaus in Klagenfurt, also im traditionsreichen Gebäude des Landesparlaments, untergebracht. Die Raumverhältnisse waren seit den 1970er-Jahren katastrophal. Mehr als zwei Jahrzehnte dauerte es, bis die Politik von der Notwendigkeit eines Neubaus überzeugt werden konnte. Seit 1996 verfügt das Kärntner Landesarchiv über ein eigenes, sehr funktionell gestaltetes Archivgebäude. Dadurch hat das Kärntner Landesarchiv endlich die räumlichen Ressourcen erhalten, die es braucht, um seine Kernaufgaben optimal erfüllen zu können. Die Depots werden absehbar noch längere Zeit aufnahmefähig für Neuzugänge sein; eine funktionale und großzügig konzipierte Abfolge von Ordnungs- und Werkstättenräumen erleichtert das Ordnen, Erschließen und Konservieren des

schriftlichen Kulturguts ungemein, und der benutzerfreundliche Lesesaal hat die Arbeitsbedingungen für die Kernschicht der Archivbesucher enorm verbessert. Mit den Zusatzangeboten eines Vortragssaals und eines Ausstellungsraums hat das Archiv völlig neue Entfaltungsmöglichkeiten erhalten und ist wegen seiner zentralen Lage und seines attraktiven Äußeren rasch zu einem der beliebtesten Veranstaltungsorte in Klagenfurt geworden.¹

Gleichzeitig mit der Eröffnung des Neubaus wurde das Kärntner Landesarchivgesetz verabschiedet, die erste archivgesetzliche Regelung in Österreich, die noch vor dem entsprechenden Bundesgesetz in Kraft trat. Durch dieses Archivgesetz wurde das Landesarchiv, das seit seiner Gründung nur eine nachgeordnete Dienststelle gewesen war, zu einer selbstständigen öffentlich-rechtlichen Anstalt. Seit dieser Ausgliederung ist mehr als ein Jahrzehnt vergangen. Die Archiv-

leitung hat von allem Anfang an diese Ausgliederung, die im Archivbereich im Gegensatz zur Museumslandschaft nach wie vor einzigartig ist, ernst genommen und versucht, für das Archiv aus dieser neuen rechtlichen Situation den maximalen Nutzen zu erzielen. Das Land Kärnten als Anstaltseigentümer hat seine Selbstverpflichtung aus dem Archivgesetz in dieser Zeit stets eingehalten und der Anstalt Landesarchiv die sachlichen und personellen Grunderfordernisse zur Verfügung gestellt.

Das gesamte Personal wurde bei der Ausgliederung vom Land an die neue Anstalt übertragen. Alle neuen Bediensteten seit 1996 sind nur noch Privatangestellte der Anstalt. Sie stellen nach einem Jahrzehnt schon die Mehrheit unter den rund 25 Bediensteten. Das Archiv hat so viel Personal, wie es sich leisten kann. Neben 20 Planstellen, deren Bedeckung aus den Mitteln des Landes jedenfalls gegeben ist, gibt es eine erhebliche Anzahl an Bediensteten, für die das Landesarchiv durch Eigeneinnahmen erst die Bedeckung zu ihrer kontinuierlichen Beschäftigung schaffen muss. Im Gegensatz zu allen anderen österreichischen Archiven ist der Personalstand des Kärntner Landesarchivs in den letzten zehn Jahren trotz dieser Aufgabe früherer scheinbarer Sicherheit (Beamtenstatus) erheblich gestiegen. Aus dem Kreis bewährter Projektmitarbeiter kann das Archiv, das seit der Ausgliederung auch über die uneingeschränkte Personalhoheit verfügt, künftige Mitglieder seines Kernteams aussuchen.

Mit dem Landesarchivgesetz hat sich das Land Kärnten verpflichtet, der Anstalt Landesarchiv die Finanzmittel zur Abdeckung ihrer sachlichen und personellen Erfordernisse zur Verfügung zu stellen. Die Erfüllung der Kernaufgaben (Übernehmen, Erschließen und dauerhaftes Verwahren

von Archivgut, aber auch die Betreuung der Benutzer im Lesesaal) wird der Anstalt vom Land finanziert. Gleichzeitig wurde das Kärntner Landesarchiv aber verpflichtet, Leistungen außerhalb seiner Kernaufgaben den Kunden in Rechnung zu stellen und die Eigeneinnahmen nach Möglichkeit zu steigern. Als Anreiz dafür erhielt die Anstalt die völlige Finanzhoheit, das heißt sie bildet einen autonomen Rechnungskreis und Mittel, die der Anstalt einmal zugeflossen sind, können von dieser eigenständig bewirtschaftet werden.

Die Einnahmen der Anstalt beliefen sich im Jahr 2007 auf mehr als 206 000 Euro, sodass das Archiv 17 Prozent aller in diesem Jahr erforderlichen Mittel selbst aufbringen konnte. Dieser Selbstdeckungsgrad ist naturgemäß stark schwankend und von den jeweils laufenden Projekten abhängig, lag aber in den letzten Jahren fast stets über zehn Prozent der jeweiligen Jahresausgaben.

Table 1:

Einnahmen der Anstalt Kärntner Landesarchiv 2005–2007

| | 2005 | 2006 | 2007 |
|--------------------------------------|------------------|------------------|------------------|
| Projekte und Gutachten | 31 200 | 23 700 | 35 400 |
| Publikationen | 20 900 | 34 000 | 97 400 |
| Ausstellungen | 8 800 | 2 600 | 15 900 |
| Reproduktionen | 9 900 | 12 300 | 8 800 |
| Mieterlöse | 15 700 | 15 900 | 17 200 |
| Zinserträge | 12 000 | 18 700 | 25 900 |
| Sponsoren | 15 300 | 6 000 | 6 000 |
| Summe Eigeneinnahmen | 113 800 | 113 200 | 206 600 |
| Beitrag des Landes | 1 034 000 | 995 900 | 1 013 200 |
| Summe Einnahmen | 1 147 800 | 1 109 100 | 1 219 800 |
| Anteil der Eigenerlöse (in %) | 9,9 | 10,2 | 16,9 |

Ein Selbstdeckungsgrad von mehr als zehn Prozent ist für ein Archiv eine außergewöhnliche Erfolgskennziffer und österreichweit einzigartig, was wohl auch darauf zurückzuführen ist, dass das Kärntner Landesarchiv bislang als einziges österreichisches Archiv durch Ausgliederung organisationsrechtlich verselbstständigt wurde. Die Eigeneinnahmen des Archivs, durch die der Zuschussbedarf für den Eigentümer in den letzten Jahren nominell nur ganz bescheiden gestiegen und real sogar gesunken ist und die der Anstalt finanziellen Spielraum geben, stammen aus zahlreichen Einnahmepositionen. Die wesentlichsten Einnahmepositionen betreffen Buch- und Forschungsprojekte (Auftraggeber sind meist Firmen oder Gemeinden), Erlöse aus Reproduktionen, Gutachten für Private, Vermietung und Verpachtung und in kleinerem Ausmaß auch Ausstellungstätigkeit. Über wesentliche Forschungs- und Publikationsprojekte der letzten Jahre gibt Tabelle 2 Auskunft.

Große Firmenjubiläen wurden in den letzten Jahren genauso betreut wie die Liquidierung eines großen Montankonzerns und die Sicherung seines Archivs. Derzeit sind zwei Gemeindebücher in Ausarbeitung, die noch 2008 erscheinen müssen. Im Bereich kleinerer Gutachten werden Chroniken bäuerlicher Betriebe genauso übernommen wie die Transkription rechtlich-relevanter Urkunden oder auch heraldische und namenkundliche Gutachten für Gemeinden.

Trotz dieser Vielzahl an Projekten für unterschiedlichste Auftraggeber wurde der Lesesaal als tägliches Kulturangebot für Nutzer aus allen Bevölkerungsschichten und mit unterschiedlichsten Interessenlagen nie vernachlässigt. Durch die seit 1997 erweiterten Öffnungszeiten mit Abendbetrieb an jedem Mittwoch ist der Lesesaal das

Tabelle 2:

Kärntner Landesarchiv: Größere Forschungs- und Publikationsprojekte 2003–2008

| <i>Projekttyp</i> | <i>Thema</i> |
|---|---|
| Firmenmonografien | Bleiberger Bergwerksunion (Montankonzern in Liquidation) 250 Jahre Werkzeugfabrik Offner 150 Jahre Villacher Brauerei 100 Jahre Chlorfabrik Brückl |
| Festschriften für Institutionen und Vereine | Geschichte der Landwirtschaftskammer 60 Jahre Industriellenvereinigung Kärntner Bürgerfrauen |
| Gemeindebücher | Marktgemeinde Maria Saal Marktgemeinde Klein St. Paul Gemeinde Neuhaus |
| Interdisziplinäre Regionalstudien | Wald- und Ökologiegeschichte der Hohen Tauern Bergwelt im Wandel |

ganze Jahr über 36 Wochenstunden geöffnet. Die bei anderen Einrichtungen üblichen Schließzeiten in den Sommermonaten wären im Kärntner Landesarchiv mit seiner gesteigerten Besucherfrequenz während der Urlaubszeit undenkbar.

Aus dem Diagramm kann die Entwicklung der Besucherzahlen seit 1991 in Dreijahresschritten entnommen werden. Die Jahresberichte weisen einen kontinuierlichen Anstieg der Besucherzahlen aus, die derzeit um rund 50 Prozent über dem Niveau am alten Archivstandort liegen.

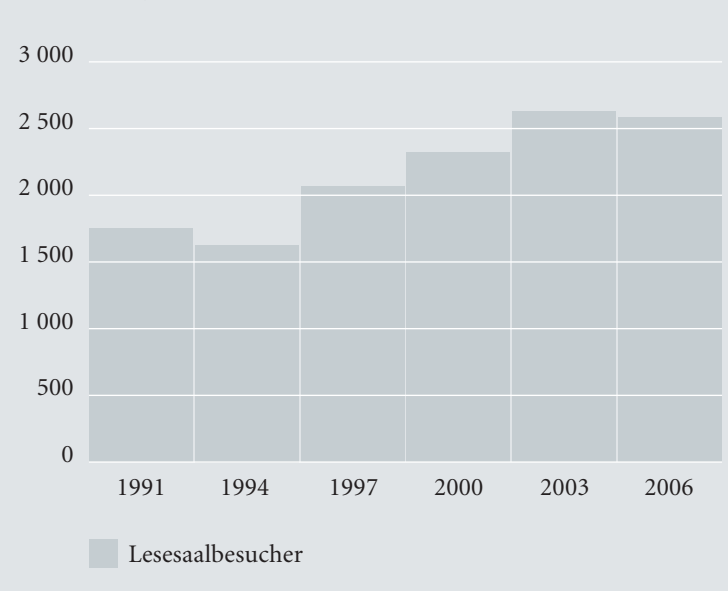
Jeder Archivbesucher verbringt durchschnittlich rund vier Stunden täglich im Lesesaal, sodass die 2605 Besucher des Jahrs 2003 einen Betreuungsaufwand von weit über 10 000 Stunden verursacht haben. In keiner anderen Kultureinrichtung ist die Verweildauer der Besucher ähnlich hoch.

Die Herkunft und Interessengebiete der Benutzer haben sich innerhalb weniger Jahre markant verschoben. Studenten und Forscher aus dem Universitätsbereich sind nur noch eine kleine Minderheit. Auch genealogische Recherchen im engeren Sinn sind stark rückläufig. Stark angewachsen ist die Zahl jener Bürger, die das Archiv zur Wahrung konkreter rechtlicher Interessen frequentieren (nicht zuletzt bedingt durch die Übernahme der Grundbücher). Die stärkste Besuchergruppe sind heute historisch interessierte Laien, die auf unterschiedlichem Niveau heimatkundliche bzw. landesgeschichtliche Forschungen betreiben. Archivarbeit ist für viele eine Form kreativer Freizeitbeschäftigung geworden.

Ein wesentliches Element für die Positionierung des Archivs in der Öffentlichkeit ist die Rolle des Archivs als Veranstaltungszentrum. Das Archiv organisiert allein oder in Kooperation mit den unterschiedlichsten Einrichtungen Vorträge und Seminare und hat seit 1997 im neuen Haus schon 21 Ausstellungen durchgeführt, zu denen jeweils auch ein Katalog erschienen ist. Schon bei der Errichtung dieser Räumlichkeiten war klar, dass diese unmöglich vom Archiv allein ganzjährig genutzt werden können. Durch die Vermietung der Räumlichkeiten an Dritte wird ein doppelter positiver Effekt erzielt. In den Vortrags- und Ausstellungsräumen des Archivs finden jährlich rund 50 Veranstaltungen statt. Der Großteil betrifft externe Anmietungen, wobei das Archiv klar zwischen Kulturveranstaltungen, die eine nahe Be-

Diagramm:

Besucherfrequenz im Lesesaal des Kärntner Landesarchivs 1991–2006



ziehung zu seinem eigenen Tätigkeitsprofil haben – bei denen es auch oft als Mitveranstalter auftritt – und kommerziellen Vermietungen unterscheidet. Aus letzteren werden im Jahreschnitt rund 15 000 Euro an Einnahmen erzielt. Die vielen Veranstaltungen – dabei ist es völlig gleichgültig, ob es sich um historische Vorträge oder Anlageberatungen von Banken handelt – führen aber auch dazu, dass das Archiv einem immer größer werdenden Personenkreis als Institution vertraut wird.

Die Archive sind unter den ... heilsamen Druck geraten, darüber nachzudenken, ob und wie sie von der Öffentlichkeit wahrgenommen werden. Sie müssen etwas für ein positives Image tun. Sie müssen sich neben anderen Kulturinstitutionen positionieren

*und profilieren.*² Diesem von Robert Kretzschmar vor einigen Jahren ausgesprochenen Appell versucht unser Archiv schon seit über einem Jahrzehnt zu entsprechen. Im Gegensatz zu vielen Archiven, die ein eher beschauliches Leben fernab der Öffentlichkeit fristen, ist das Kärntner Landesarchiv permanent in den Medien präsent, erbringt vielfältige Beratungs- und Dienstleistungen für Journalisten sowohl in Printmedien als auch im lokalen Hörfunk und Fernsehen, hat im Gegenzug aber auch aufgrund dieser langjährigen Partnerschaft nie Probleme, seine eigenen Anliegen und Aktivitäten in den Medien zu positionieren. Die permanente Präsenz in der Öffentlichkeit ist das wesentlichste Mittel, um die Anstalt Landesarchiv auch im Bewusstsein ihrer Eigentümer positiv zu verankern. Erfolg oder Misserfolg einer Kulturinstitution werden in der heutigen Erlebnisgesellschaft *primär nach den Kriterien von Publikumswirksamkeit und Medienpräsenz beurteilt. Wer nicht in den Medien präsent ist, existiert praktisch nicht und hat es damit nicht nur schwerer, Nutzerkreise für seine klassischen Angebote zu erschließen, sondern auch finanzkräftige Partner zu finden.*³ Ein Archiv, über das permanent berichtet wird, kann keine nutzlose Orchidee sein. Daher wurden Ausgaben für das Landesarchiv weder in der Beamtenschaft noch durch die Politik bislang jemals infrage gestellt. Die Öffentlichkeitsarbeit des Archivs erschöpft sich jedoch nicht in diesen regen Medienkontakten. Eine starke Tiefenwirkung geht auch von dem jeweils mit der Ausstellungseröffnung verknüpften *Tag der offenen Tür* aus, durch den Personen, die bislang nicht den mindesten Bezug zum Archiv hatten, im Rahmen ausgedehnter Führungen mit dessen Aufgaben vertraut gemacht wurden. Dabei wurde auch deutlich, dass das gängige Vorurteil, dass Archive

grau und verstaubt, altmodisch und langweilig seien und keinen ästhetischen Erlebniswert besitzen würden,⁴ bei den meisten Besuchern sehr rasch in Begeisterung umschlägt. Führungen und archivdidaktische Übungen dienen aber auch der Rekrutierung neuer Kundenschichten für das Archiv, weil es mit ihnen gelingt, Schwellenängste abzubauen und insbesondere auch deutlich zu machen, dass es sich beim Archiv um eine allgemein zugängliche Serviceeinrichtung für jeden Bürger handelt.

Heutzutage vollzieht sich freilich der Erstkontakt zwischen dem Archiv und seinen Kunden schon sehr oft auf dem Weg über das Internet. Die Homepage als Visitenkarte der Anstalt wird daher einer Adaptierung bedürfen, um sie hinsichtlich ihres Layouts zu professionalisieren. Hinsichtlich der Inhalte wird sie ohnehin kontinuierlich aktualisiert und erweitert. Dem neuen Verständnis der Archivnutzer als Kunden entspricht auch die ständig gewartete und aktualisierte Kundendatenbank, die ein wichtiger Erfolgsgarant für zielgruppenorientierte Aussenbindungen über Veranstaltungen und Neuerscheinungen ist. Die herzeigbaren Erfolge bei der Vermarktung der eigenen Buchproduktion sind nicht zuletzt auf diese modernen Marketinginstrumente zurückzuführen. Immerhin werden mehr als 80 Prozent der Erlöse im Direktverkauf erzielt. Dabei sind Kooperationen mit dem Geschichtsverein für Kärnten und anderen Einrichtungen der Erwachsenenbildung ungemein hilfreich.

Dieser Kooperationspartner bedient sich das Landesarchiv auch bei seiner historischen Bildungsarbeit. Diese beschränkt sich jedoch nicht auf die bloße Erwachsenenbildung, sondern hat verschiedenste Zielgruppen (siehe Tabelle 3).

Historische Bildungsarbeit setzt historische Forschung durch die Archive voraus und besteht darin, die Ergebnisse wissenschaftlicher Geschichtsforschung in verständlicher und attraktiver Form zu übersetzen und zu vermitteln. Das Kärntner Landesarchiv ist seit seiner Gründung im Jahr 1904 stets ein Zentrum landesgeschichtlicher Forschung gewesen. Alle im Archiv tätigen wissenschaftlichen Mitarbeiter sind umfassend in diesem Sinn tätig, veröffentlichen landeskundliche Forschungsergebnisse in populärer und streng wissenschaftlicher Form, treten als Vortragende bei verschiedensten Anlässen auf und beteiligen sich immer wieder auch an Forschungsprojekten universitärer Einrichtungen. Darüber hinaus waren Mitarbeiter des Kärntner Landesarchivs an allen Landesausstellungen der letzten beiden Jahrzehnte hinsichtlich der Exponatenauswahl sowie zahlreicher Katalogbeiträge führend beteiligt. Schon seit den 1980er-Jahren findet auf der Ebene der Archive eine enge internationale Kooperation mit Kollegen in Italien und Slowenien statt.

Das Kärntner Landesarchiv hat in den letzten Jahren bewiesen, dass ein Archiv auch unter privatwirtschaftlichen Rahmenbedingungen erfolgreich geführt werden kann. Dies erfordert allerdings ein großes persönliches Engagement aller Mitarbeiter und die ständige Bereitschaft, auf neue gesellschaftliche Rahmenbedingungen zu reagieren, um im wachsenden Konkurrenzkampf zwischen den zahlreichen Informationsdienstleistern und Kultureinrichtungen bestehen zu können. Dabei ist beständig eine Gratwanderung zwischen der eher beschaulichen Kernarbeit des Archivars und der Hektik modernen Kulturmanagements zu vollziehen. Alle Tätigkeitsfelder sollten im Idealfall organisch miteinander verwoben sein. Ohne Übernahme und Erschließung

Tabelle 3:

Das Kärntner Landesarchiv in seiner historischen Bildungsarbeit

| <i>Angesprochener Personenkreis</i> | <i>Kooperationspartner</i> |
|---|--|
| Lehrerfortbildung | Pädagogisches Institut Arbeitsgemeinschaften der Geschichtslehrer |
| Studenten (Vermittlung hilfswissenschaftlicher Kennt- nisse und Archivdidaktik) | Institute für Geschichte |
| Schüler | Wahlpflichtfach Geschichte an Höheren Schulen Pflichtfach Landeskunde an Landwirtschaftsschulen |
| Erwachsenenbildung | Geschichtsvereine, Kärntner Bildungs- werk, Katholisches Bildungswerk, Arbeiterkammer etc. |

gibt es kein neues Material, um dem Auswertungsauftrag entsprechen zu können. Ohne Forschungsleistung als Wissenschaftler fehlt authentisches und spannendes Material zur Erfüllung des Vermittlungsauftrags im Sinn der historischen Bildungsarbeit. Kulturevents und breit gefächerte Öffentlichkeitsarbeit sichern dem Archiv Anerkennung bei seinem Eigentümer und Geldgeber und tragen damit entscheidend zu seiner Existenzsicherung bei. Unter den heutigen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen erscheint es undenkbar, ein Archiv als bloße Verwaltungseinrichtung zu sehen. Das schützende Dach der Bürokratie ist eine Illusion.

Anmerkungen

- 1 Das Kärntner Landesarchiv – Baubericht und Dokumentation. Bautechnische, künstlerische und historische Dokumentation zur Eröffnung des Neubaus am 10. Oktober 1996. Redigiert von Evelyne *Webernig* und Dietmar *Müller*. Klagenfurt 1996; Alfred *Ogris*: Das neue Kärntner Landesarchiv und seine rechtlichen Grundlagen. Klagenfurt 1997; Wilhelm *Wadl*: Der Neubau des Kärntner Landesarchivs. Ein Erfahrungsbericht. In: *Scrinium*. Zeitschrift des Verbandes Österreichischer Archivare 53 (1999) S. 342–353.
- 2 Positionierung und Profilierung der Archive neben und mit anderen Kulturinstitutionen. Vorträge im Rahmen des 62. Südwestdeutschen Archivtags am 11. Mai 2002 in Mosbach. Stuttgart 2003. S. 19.
- 3 Peter *Müller*: Zwischen Informationsdienstleistung und Kulturevent. Zur Positionierung der Archive in der Postmoderne. In: Positionierung und Profilierung der Archive, wie Anm. 2, S. 82.
- 4 *Müller*, wie Anm. 3, S. 84.